

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5 (1942-1943)
Heft: 6-8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie schribe mer schwyzerdütsch?

I der Nr. 3/4 vom 1. Jhg., vo „Schwyzerlüt“ (März/April 1939) hei mir zum erste Mal churz üsi Asichten über dSchribwis vo der Mundart erklärt. — Mir hei denn scho bherteret, dSchribwis sigi no lang nid die wichtigsti von allne Mundartfragen und we me gäng nume vo der Schribwis chäri und stürmi, so louf men uf em ne Näbegleis bis i Näbel ihe. Uses Schwyzerdütsch cha nume grettet wärde dürüsi große Dichter, Sprachmeister und Künstler und düre Glauben und dMitarbeit vom ganze Schwyzervolch. — Drum hei mir i de letzte Jahr meh uf däm Gebiet gschaffet. Wil aber di Frag vo der Schribwis no ne kei ändgültigi Lösung gfunde het, näme mir die Sach wider i dHand und wärden ech zerst es paar Vorschläg für dSchribwis drucke. Später wei mir de di Frag ire Sondernummer ganz gnau studiere.

Die alte Schribregle vo de Bärner.

.... Es paar Schribregle cha men aber scho jitzen ufstelle. Es si aber nume die nötig, wo müesse zeige, i wele Fäll ds Schwyzerdütsch anders isch als ds Schriftdütsche. — Für hüt möchti mier nume di Regle agäh, wo men im Buech „Heimatglüt“ (1921, Verlag A. Francke, Bärn) findt, wo der Georg Küffer usegäh het. I däm Buech hei sich der Otto von Greyerz, der Rudolf von Tavel, der Simon Gfeller, der Josef Reinhart uf es paar Schribregle geiniget, wo so heiße:

1. **ie** setzt me nume für e Diphthong (Doppellut), also lieb, diene, aber wider, bider. — sie u die schribt me wie schriftdütsch.
2. **eu** schribt me wie schriftdütsch eu, we mes so gwöhnt isch, süsch setzt me öü, also göüsse, chöü.
3. **i** setzt me für es churzes aber ou für es längs, für es offes aber ou für es gschlosses **i**. Nume dert, wo mes chönnti verwächsle setzt me **y** für es churzes oder längs gschlosses **i**, also: tribe (getrieben), trybe (treiben), - schitter (Adj.), Schyter (Scheiter), **mi** (mich), **my** (mein), - **di** (dich), **dy** (dein), - **sie** (sie), **si** (sich), **sy** (sein, Pron. und Inf.), also: sie sy si greuig (= „sie sind sich gereuig“).
4. **nd** oder **ng** für nasalierts nd: Hand oder Hang.
5. **el, l, ll**, für l nach Vokal (labialisiert), also Höüel, wohl, Balle, vil.
6. **n** wird a ds Wort aghänkt, wenn es en Endung isch also: sie chömen o, mer gän ihm z'asse, die alten und die junge, mit großen Ouge. Süsch schribt me **-n**, also: so groß wie-n-ig.
7. **st, sp** schribt me im Alut gäng für scht, schp, also: **Stand, Spalt, spinne, stüpf**, Hoch**stand**, **Gstalt**, **gstabelig**, u.a. Nach Vokal schribt men aber scht, schp, also: **Lascht, Chrischte, Aeschpelaub, Wäschi, Fescht**.
8. Won es nötig isch u we mes besser versteit cha me der läng Vokal dopplet schribe, also: füürig (feurig), aber fürig, vüurig (übrig), Müüli (Mäulchen), aber Müli (Mühle), Muul (Maul), aber mule (Zeitwort), **ii** brucht me i däm Fall fürs länge, offene i, **y** brucht me i däm Fall fürs länge, gschlossene i, also: ds B'is **ytue**, bysse (beißen), der Bisse, d'Byse; Schriis aber Schryß. Aecke (Nacken) aber ääke (chlage), Bäggli, Bääggeli.

*Mit einem einzigen
Los können Sie
den Haupttreffer
gewinnen!*

NÄCHSTE
ZIEHUNG

10. APRIL

*Loterie
Romande*



Crema S. A.

Fryburgischi Ankezentrale
8, Tour Henri 8, Fryburg

Musterhafti, modärni Irichtunge

empfiehl

ire Tischanke „Floralp 105“

gmodlet und verpackt in Aluminiumpapier. Dä Anke isch garantiert vo bester Qualität. Verlanget au üse bekannte **Chochanke**.

Eidgenosse!
Chaufet

„Di neu Brattig für Schwyzerlüt“ 1943

Es isch di ersti Mundartbrattig vo der Schwyz. 112 Site, Pris 1.30 Fr.
Schwyzerlüt - Verlag Oberdiessbad.

Institut Jomini, Payerne

Real- & Handelsschule Gegr. 1867

Bewährte Ausbildung in der französischen Sprache, Englisch und Italienisch. Vorbereitung zum Eintritt in jegliche Berufslehre; Handwerk, Handel, Bank, Industrie, techn. Berufe, Verwaltung. Bewegliche Klassen.

Verlangt gratis den reichillustr. Prospekt.

Klischees jeder
Art

BEELE & CO

KLISCHEEANSTALT, EINSIEDELN TEL: 302

Unter dem Panner des Kranichs

(Aus Geschichte und Sage der Grafschaft Greyerz) Schriftsprach, Mundart & Franz. Usegä vom Dr. phil. G. Schmid, vili Mitarbeiter.

Pris (im Buechhandel): Fr. 6.—, für Abonnänte Fr. 5.40 (uf Postscheck Ila 795)